

Bürgerpreis der Casino-Gesellschaft geht an Rolf Wüst

Auszeichnung Engagierter Lehrer gewürdigt

■ **Neuwied.** Ein Leben als engagierter Lehrer mit einem intensiven Engagement für die Erinnerung an die Zeit des Nationalsozialismus – so hat Laudator Ulrich Adams jetzt im Restaurant Nodhausen den neuen Preisträger des Bürgerpreises der Neuwieder Casino-Gesellschaft, Rolf Wüst, beschrieben. „Eine Würdigung, die mir umso wertvoller ist, als sie von einem meiner ehemaligen Schüler kommt“, bedankte sich Wüst sichtlich stolz und gerührt über die Verleihung und die wertschätzende Ansprache. „Ich fühle mich geehrt, nicht zuletzt, weil ich diesen Preis nach meinem lieben Freund Toni Dasbach erhalte.“

Verliehen wurde dem 75-jährigen Wüst der Preis für sein ehrenamtliches Engagement in den vergangenen Jahren. Der gebürtige Koblenzer war 1982 Gründungsmitglied des Freundeskreises Neuwied/Bromley und ist seit 1986 Mitglied im Deutsch-Israelischen Freundeskreis (DIF). Seine prägenden Erinnerungen an seine Schulzeit mit Lehrer Heinz Thullen führte nicht nur zu einem lebenslangen Interesse für die NS-Zeit,



Ulrich Adams (rechts) ehrt Rolf Wüst mit dem Bürgerpreis. Foto: Niebergall

sondern darüber hinaus auch zu zwei Jugendaustauschprogrammen mit Drom Hasharon in Israel: „Hier musst du mit Jugendlichen hin“, war er sich sicher.

Eine zweite Begegnung, die Wüsts späteres Leben beeinflusste,

war die mit Toni Dasbach. „Er erzählte mir die Geschichte seiner Jugend im Nationalsozialismus immer rückhaltlos, immer bewegend“, erinnerte sich Wüst in seiner Dankansprache. „Ich erfuhr und erkannte die große Bedeutung

der ‚Geschichte von unten‘, und ich merkte, dass die Zeit reif war für unverstellte Erinnerung.“

Im Jahr 2000 ließ sich der Gymnasiallehrer für Deutsch, Englisch und Philosophie dann in den vorzeitigen Ruhestand versetzen. „Als er für sich erkannte, dass die Entwicklung in der Pädagogik darauf hinauslief, vom Schüler nichts zu fordern. Folglich könne man ihn auch nicht fördern“, so Adams in der Laudatio. „Und da ereignete sich nun etwas Merkwürdiges, Unerwartetes: Es eröffnete sich mir ein neues Betätigungsfeld, das für mich inzwischen beinahe dieselbe große Bedeutung gewonnen hat wie die vielen Jahre meines Berufslebens“, bekannte Wüst.

Zum 25. Geburtstag des DIF im Jahr 2003 hatte der damalige Vorstand, nicht zuletzt veranlasst durch die Bürgerpreisträgerin von 2013, Charlotte Fichtl-Hilgers, beschlossen, Stolpersteine in Neuwied zu verlegen. Diese werden nach aufwendiger Recherche dort verlegt, wo deportierte und ermordete Juden in der Gemeinschaft mit Mitbürgern lebten. Seit 2004 zeichnet Rolf Wüst verantwortlich für das Projekt „Stolpersteine“. Über zwölf Jahre leistete Wüst allein die Recherchearbeit: Die Steine können erst verlegt werden, wenn Adresse,

Geburtsdatum, Deportation und Tatort beziehungsweise Tatzeit bekannt sind.

Dabei steht der aktuelle Preisträger der Politik Israels durchaus kritisch gegenüber, insbesondere der Politik Netanjahus mit seiner aggressiven Besiedlung von Palästinensergebieten. So erklärte sich dann auch der Rückzug Wüsts aus der internationalen Verbindung zu Israel zu dem örtlichen Kontakt in die Deichstadt.

Doch die ehrenamtlichen Arbeiten konzentrierten sich in den Vorjahren nicht nur auf die zu verlegenden „Stolpersteine“, eine Stolpersteinausstellung 2014 und die daraus errichtete Webseite www.stolpersteine-neuwied.de.

Wüst, der in Neuwied sein Abitur ablegte, dann in Bonn studierte und über 30 Jahre lang als Lehrer am Werner-Heisenberg-Gymnasium tätig war, hatte auch die Jugenderinnerungen von Toni Dasbach unter dem Titel „Auch ich war ein Kind dieser Zeit“ zu Papier gebracht.

Verbindungen zwischen Menschen zu knüpfen, das war ein Ziel von Rolf Wüst. Das ist ihm gelungen. So beendete Ulrich Adams seine Laudatio: „Hoffentlich ist das eine unendliche Geschichte“.

Andrea Niebergall